

KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Was ihr dem Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan!“

Ich habe als Köchin in einem Altersheim gearbeitet. Einmal habe ich über den Flur gehört, wie eine alte Dame um ein Glas Wasser bat. Ich durfte eigentlich die Küche nicht verlassen, aber ich ging zu ihr, um ihr das Wasser zu bringen. Sie strahlte mich an, und als sie halb ausgetrunken hatte, griff sie nach meiner Hand und bat, ich möge doch noch 10 Minuten bei ihr bleiben. Ich erklärte ihr, dass ich das nicht dürfe, dass ich dafür entlassen werden könnte, aber ich konnte diesem Blick nicht widerstehen. Sie bat mich, ein Vaterunser mit ihr zu beten und dann etwas mit ihr zu singen. Ich habe daran gedacht, dass wir in das andere Leben nichts werden mitnehmen können, nur die Liebe. Die anderen Bewohner schauten uns zu. Die Frau sagte mir glücklich: „Gott segne dich, meine Tochter!“ Kurze Zeit später ist sie gestorben. Ich wurde tatsächlich entlassen, weil ich die Küche verlassen hatte. Meine Familie ist auf mein Gehalt angewiesen. Aber ich fühlte trotzdem einen inneren Frieden, weil ich auf den Ruf Gottes hin gehandelt hatte und diese Frau den wichtigsten Schritt in ihrem Leben nicht allein tun musste.

N.N.

Aus: „Wort des Lebens“ Oktober 2021

Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:

P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 226
Email: marienthal@franziskaner.de www.franziskaner-marienthal.de

Adventure-Abend:

Freitag, 11. Februar, 20:00 Uhr, in der Wallfahrtskirche Marienthal:
Franziska Schervier: Eine mutige Frau

Herausgeber: Pater Paul Waldmüller ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim
Spendenkonto: BIC: GENODE51RGG; IBAN: DE95 51091500 000 5010322

Der Marienbote

NEUES AUS DEM KLOSTER MARIENTHAL IM RHEINGAU



81. Ausgabe

Februar 2022

erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende

NACHRICHTEN



Nebenstehendes Foto zeigt P. Elias in seiner letzten Hl. Messe am Donnerstagabend, den 16. Dezember. Er war an diesem Abend der Zelebrant und hielt auch noch eine Predigt. In der Nacht darauf bekam er einen Schlaganfall. Am frühen Morgen fanden wir ihn bewusstlos auf seinem Zimmer. Auch die Klinik in Wiesbaden fand keine Möglichkeit, ihm zu helfen. Auf der Palliativstation starb er am 2. Weihnachtstag spätabends im Beisein unseres Bruders Alfred. In der Woche zuvor konnten wir ihn sogar noch besuchen.

Trotz seiner 86 Jahre war P. Elias – seit er 2013 zu uns kam – ein kostbarer Mitbruder: Immer bereit zu

seelsorglichen und häuslichen Arbeiten, immer treu in den Gebeten, immer voller Humor und Witz und geistig wach.

P. Elias stammt von der Mosel, war erst Zahnarzt mit eigener Praxis und wurde noch im Alter von 50 Jahren Franziskaner. Schon länger gehörte er außerdem der Legio Mariae an und nahm auch eifrig an deren Aktivitäten teil. Zum Beispiel beteiligte er sich noch in den letzten Jahren an Straßenmissionen in Leipzig. Am 31. Dezember haben wir ihn auf unserem Waldfriedhof beim Kloster Marienthal beerdigt. Wir danken Gott für diesen unseren lieben und treuen Mitbruder!

GROßE VORBILDER

Heilige Agnes von Rom (291 - 304)

Ich werde in Rom als Kind einer vornehmen Patrizierfamilie geboren. Ich bin sehr schön, mit reinem Herzen, liebenswürdig und zu allen freundlich. Meine Eltern sind beide Christen, müssen ihren Glauben aber wegen der herrschenden Christenverfolgung verbergen. Auch ich bin vom christlichen Glauben sehr angetan und weihe mich mit nur 12 Jahren Jesus. Ich möchte Jungfrau bleiben aus Liebe zu Ihm und Ihn als meinen einzigen Bräutigam haben. Aus diesem Grund weise ich viele Verehrer ab, die – von meiner Schönheit angetan – um meine Hand anhalten. Auch den Sohn des Stadtpräfekten weise ich mit den Worten ab: „Du bist zu spät! Ein anderer ist dir zuvorgekommen. Ich bin bereits verlobt. Mein Bräutigam ist der, dessen Schönheit Sonne und Mond bewundern und dessen Mutter Jungfrau ist. Mit einem Ring der Treue hat mich Jesus Christus, der Herr, an sich gebunden, und wie eine Braut hat er mich mit einem Kranz geschmückt.“



Damit bekenne ich mich offen zum Christentum. Ich weiß, dass ich dafür mit meinem Leben bezahlen werde, aber in mir brennt die Sehnsucht, für Jesus mein Leben zu geben, wie Er es für mich hingegeben hat. Und so geschieht es: Der Sohn des Stadtpräfekten, voller Enttäuschung und Empörung, zeigt mich bei seinem Vater an, der mich vor Gericht stellt. Voll Sicherheit und Mut antworte ich auf die Fragen des Richters. Er verspricht mir alles Glück der Welt, wenn ich den heidnischen Göttern ein Opfer bringe, und droht mir schrecklichste Qualen an, wenn ich es nicht tue. Ich aber bleibe allen Versuchungen zum Trotz meinem göttlichen Bräutigam treu. Da es zu dieser Zeit verboten ist, Jungfrauen hinzurichten, werde ich vor den Augen der Öffentlichkeit vollständig entkleidet. Ich aber setze mein Vertrauen ganz auf Gott und weiß, dass Er meine Reinheit bewahrt. Was geschieht? Wie durch ein Wunder bedecken meine langen Haare meinen Körper und umhüllen mich wie ein Mantel, sodass ich vor den Augen der Zuschauer vollständig geschützt bin. Voller Zorn über meine Standhaftigkeit lässt mich der Richter in ein Bordell bringen. Doch, von meiner Reinheit geblendet, wagt es niemand, mich anzurühren. Da werde ich der Hexerei angeklagt und zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt. Doch auch die Flammen vermögen mir nichts anzutun und weichen vor mir zurück. In seiner Ohnmacht befiehlt nun der Richter, mir ein Schwert durch die Kehle zu stoßen. Am 21. Januar 304 sterbe ich mit nur 12 Jahren als Märtyrerin.

DIE GLAUBENSFRAGE

Welche Wirkung hat Angst?

Ein bekannter Wüsten- und Urwaldfotograf filmt eine Löwin mit ihren Jungen. Plötzlich entdeckt ihn die Löwin und rast in riesigen Sätzen auf ihn zu. Mutig streckt der Fotograf der Löwin seine Apparatur entgegen und brüllt so laut er kann. Geschockt bremst der Löwe und springt zurück. Was wäre geschehen, wenn der Fotograf Angst gezeigt hätte? Es wäre um ihn geschehen gewesen!

Im Gedicht „Der Reiter vom Bodensee“ wird geschildert, wie ein Reiter bei Schnee und Eis den Bodensee erreichen will, um dann in einem Kahn an das andere Ufer überzusetzen. Er wundert sich zwar über die Dauer des Ritts, freut sich aber an der glatten schneebedeckten Ebene. Schließlich kommt er in ein Dorf und fragt dort, wie weit der Bodensee noch sei. Da wird ihm geantwortet, er sei gerade darüber geritten. Während die Menschen ihn staunend umringen, wird der Reiter sich der grauenhaften Gefahr bewusst, der er entkommen ist. Er sinkt tot vom Pferd.

Als kleine Jungen brachten mein jüngerer Bruder und ich Mäuse zu unserer älteren Schwester in die Küche. Diese sprang mit Entsetzen über Tisch und Stuhl und riss die Vorhänge herunter. Wir bösen Buben aber freuten uns über ihre Reaktion.

Ein letztes Beispiel: Jesus läuft über den See, während die Jünger in ihrem Boot mit großer Mühe gegen Sturm und Wellen kämpfen. Als die Jünger ihn sehen, meinen sie, es sei ein Gespenst und schreien vor Angst. Als Jesus sich zu erkennen gibt, steigt Petrus aus dem Boot und läuft über das Wasser auf Jesus zu. Solange er auf Jesus schaut, geht alles gut. Dann aber lässt er sich von den Wellen und dem Sturm beeindruckt und geht unter. Jesus zieht ihn aus dem Wasser mit den Worten: „Du Kleingläubiger! Warum hast du gezweifelt?“

Was wir an diesen Beispielen sehen, ist dieses: Angst liefert uns der Gefahr aus. Angst raubt uns das Leben. Angst bewirkt unangemessene Reaktionen. Angst lässt uns untergehen.



Solange wir auf Jesus schauen,
auf sich'ren, festen Grund wir bauen!